



## SWR2 Tandem - Manuskriptdienst

### Chronik eines Absturzes

Eine Geburtshelferin vor Gericht

AutorIn: Eva Schindele

Redaktion: Petra Mallwitz

Sendung: Mittwoch, 21.01.15 um 10.05 Uhr in SWR2

---

#### **Bitte beachten Sie:**

*Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.*

*Mitschnitte der Sendungen SWR2 Tandem auf CD können wir Ihnen zum größten Teil anbieten.*

*Bitte wenden Sie sich an den SWR Mitschnittdienst. Die CDs kosten derzeit 12,50 Euro pro Stück. Bestellmöglichkeiten: 0722 1/929-26030.*

*Einfacher und kostenlos können Sie die Sendungen im Internet nachhören und als Podcast abonnieren:*

*SWR2 Tandem können Sie ab sofort auch als Live-Stream hören im SWR2 Webradio unter [www.swr2.de](http://www.swr2.de) oder als Podcast nachhören:*

*<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/tandem.xml>*

#### **Kennen Sie schon das neue Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

*Mit der SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.*

*Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.*

*Jetzt anmelden unter 0722 1/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)*

---

## MANUSKRIFT

Ansage:

Die Autorin Eva Schindele beschäftigt sich seit Jahren mit Geburtshilfe. Im folgenden Feature berichtet sie über einen Prozess gegen eine Ärztin und Hausgeburtshebamme, der der Tod eines Neugeborenen zur Last gelegt wird. Das Urteil sorgte für bundesweites Aufsehen.

### **Protokoll eines Absturzes**

Eine erfahrene Geburtshelferin vor Gericht  
Von Eva Schindele

Atmo 1:                    Gerichtsgebäude

Darüber:

Autorin:                    1. September 2014. Vor dem großen Schwurgerichtssaal des Dortmunder Landgerichts: Mütter und einige Väter, die ihre Babys in Tragetüchern vor den Bauch gebunden haben, Hebammen, Freunde und Freundinnen der angeklagten Geburtshelferin, Presseleute. Etwas abseits steht eine Gruppe meist älterer Männer in Anzügen: gynäkologische Chefärzte und ein Patientenrechtanwalt. Alle sind gekommen, um den Urteilspruch gegen die praktische Ärztin und Hebamme Anna R. zu verfolgen. Ihr wird vorgeworfen, den Tod eines Neugeborenen bei einer außerklinischen Geburt verschuldet zu haben. Die Staatsanwältin hat mehr als acht Jahre Gefängnis wegen Totschlags gefordert. Die Verteidigung plädiert auf Freispruch.

Clip 1

Anna R.  
Ich erwarte eine Verurteilung. Das hat sich die ganze Zeit angezeigt. Es fängt schon so an, wenn man einen Prozess annimmt unter dem Label Totschlag. Das führt dann dazu, dass sich die Kammer in der Weise bewegt, dass sie diesen Totschlag dann auch begründen kann und alle Versuche unserer Seite, was anderes anzuzeigen sind gescheitert ...

Autorin: so die 61 Jährige Geburtshelferin, eine schlanke großgewachsene Frau, die grauen Haare im Nacken zusammengebunden, dunkler Hosenanzug und Perlenkette. Sie scheut nicht die Mikrofone, die ihr entgegenstreckt werden:

Clip 2 Anna R.  
#00:02:53-3# Es ist lebensbedrohlich. Ich meine, es fängt mit der Todesstrafe im Grunde genommen an, indem sie dir die Approbation entziehen und du deine Existenz verlierst im Grunde, dann geht es mit Rufmord weiter: Das fühlt sich schon sehr bedrohlich an.

Autorin: Auch an diesem 56. Verhandlungstag werden die drei Berufsrichter, zwei Männer und eine Frau, und die beiden Schöffen nicht ihr Urteil sprechen. Die Verteidiger haben neue Beweisanträge gestellt, die das Gericht erst prüfen muss. Seit zwei Jahren läuft nun schon der Prozess gegen die Geburtshelferin.

Clip 3 Kurz  
Die Anklage lautet auf Totschlag und Totschlag ist die Tötung eines Menschen und das ist das, was hier der Angeklagten, wie ich meine zu Recht, vorgeworfen wird.

Autorin: Rechtsanwalt Alexander Kurz, der die Eltern des verstorbenen Kindes vertritt.

Clip 4 Kurz  
#00:11:04-8# Das liegt ... daran, dass sie ... im Grunde alles falsch gemacht hat, was man falsch machen konnte auf der einen Seite. Während sie auf der anderen Seite durchaus über eine erhebliche fachliche Kompetenz verfügt... Und das reicht aus für Vorsatz.

Autorin: Seit 38 Jahren ist Anna R. in der Geburtshilfe tätig. Rund 2000 Geburten hat sie außerklinisch betreut – auch solche, die als riskant gelten wie Beckenendlagen und Zwillingsgeburten oder die Betreuung von Schwangeren, die in ihrer Vorgeschichte schon einen Kaiserschnitt hatten. Davor arbeitete sie in der Klinik als Hebamme.

Clip 5

Anna R.

Das war die Zeit der programmierten Geburt. Die Frauen kriegten ihre Rasur, die kriegten ihren Einlauf, ... es gab ein Standardprozedere und dann kamen sie in den Kreißsaal ... Es war klar, sie kommen aufs Bett.... Wurden ans CTG angeschlossen. Dann kam der Ständer für den Tropf. Wehenmittel... Es war schon eine Aktion, wenn sich die Frau auf die Seite drehte, weil dann das CTG nicht mehr funktionierte...Man konnte den Eindruck gewinnen, dass das, was die Geräte aufschreiben, wichtiger war als das, was die Frau bei der ganzen Geschichte erlebt. Und bei solchen Szenarien, wie sie jeden Tag üblich waren, habe ich mir natürlich vorgestellt wie könne es denn anders sein? ... Meine Sehnsucht war, eine Geburt einfach ohne diese künstlichen Sachen, die nicht hingehörten.

Autorin:

1980 beginnt sie ein Medizinstudium. Sie finanziert es durch Wochenenddienste auf einer geburtshilflichen Station. Es ist die Zeit, in der Frauen lautstark eine frauen- und familienfreundlichere Geburtshilfe fordern. Anna R., die in diesen Jahren selbst drei Kinder auf die Welt bringt, lernt von erfahrenen Hebammen und ärztlichen Geburtshelfern, wie man den natürlichen Geburtsverlauf unterstützt und nur im Notfall eingreift. Sie fängt an, Hausgeburten zu betreuen, veröffentlicht wissenschaftliche Fachartikel, gibt im gesamten deutschsprachigen Raum Fortbildungen in Hebammenkunst und beteiligt sich an einer WHO- Arbeitsgruppe für natürliche Geburt.

Atmo

Vögelgezwitscher *(hier möglichst während des Textes langsam in Atmo aus Hausbegehung überblenden)*

Ich besuche Anna R. in ihrem Haus am Rande des Ruhrgebiets. Vor fast 20 Jahren war ich schon einmal hier, um sie über außerklinische Geburtshilfe zu befragen.

Damals tobten noch Kinder durchs Haus, der mittlere Sohn war leicht behindert. Der 26 Jährige lebt heute in einer Wohngruppe und ist nur am Wochenende zu Hause. Jetzt wirkt das Haus wie ausgestorben. Die kleine Privatpraxis für Familienmedizin musste sie 2012 schließen, als der Prozess gegen sie eröffnet wurde.

Das Gebärmutterzimmer – ein wohnlich eingerichteter großer Raum im Untergeschoss. Pezziball, Gebärhocker, einem Seil, das von der Decke baumelt und Gebärenden bei Wehen unterstützen soll ist seit Jahren unbenutzt.

Clip 6

Anna R.

Seit diesem Ereignis habe ich immer weniger gemacht und 2012 habe ich die letzte Geburt begleitet. Ich habe die Haltung nicht mehr dazu. Du darfst keine Angst haben, wenn du zu Geburten gehst und ich habe eigentlich nicht so die Angst, dass ein Kind sterben könnte, obwohl das passiert. ... Aber ich habe mittlerweile Angst um mich selber und das ist eine völlig bescheuerte Sache, denn ich war für viele Frauen die letzte Instanz ... ich bin nicht besonders mutig muss ich sagen. Ich bin nur einfach sehr gut ausgebildet.

Autorin:

Andere Hebammen forderten ihre ärztliche Unterstützung an, wenn bei einer Hausgeburt Komplikationen auftraten. So war das auch in den beiden Fällen, auf die das Gericht durch die Beschlagnahmung ihrer Patientendatei und der Auswertung ihres Diensthandys gestoßen ist: In einem Fall kam das Kind tot auf die Welt, beim anderen ist es schwer behindert. Bei beiden Geburten hatte Anna R. die Verlegung ins Krankenhaus veranlasst. Trotzdem bewertet das Gericht die beiden Geburten als Beleg für ihre zu hohe Risikobereitschaft. Zusätzlich wird ihr noch eine Totgeburt angelastet. In dem Fall hatte sie eine Schwangere betreut, die nach einem Kaiserschnitt eine normale Geburt erleben wollte.

- Atmo: Blättern  
Auf Anna R.'s großen Wohnzimmertisch stapeln sich Akten, Fachaufsätze, Presseartikel – alles Mögliche, was mit dem Prozess zu tun hat.
- Clip 8 Baumgarten  
Eigentlich war es nicht geplant, dass ich 2 Jahre zu jedem Verhandlungstag kommen würde. Ich habe aber am ersten Tag schon gemerkt, dass es so hoch her geht und dass es emotional so stark aufgeladen ist. Gleichzeitig die fachlichen Dinge so komplex und kompliziert sind, so dass ich jedes Mal hingefahren bin und mein ganzes Leben dem untergeordnet habe.
- Autorin Katja Baumgarten, Dokumentarfilmerin und Redakteurin hat das Verfahren von Anfang an beobachtet und minutiös in der Deutschen Hebammenzeitschrift dokumentiert. Sie ist in ihrem ersten Beruf Hebamme.
- Clip 9 Baumgarten:  
Ich hatte das Gefühl, dass die Lebensanschauungen der einzelnen Menschen da sehr stark rein gespielt haben und die rein fachlichen Dinge, woran das Kindchen möglicherweise gestorben ist, die eigentlich dem untergeordnet waren.
- Autorin: Die Umstände dieser Geburt hören sich erst einmal bizarr an, denn das kleine Mädchen kam in einem Hotelzimmer leblos zur Welt. Es lag es mit dem Po nach unten, und nicht wie normalerweise mit dem Kopf voran. Eine solche Beckenendlage kommt in etwa fünf Prozent der Schwangerschaften vor. Seit Mitte der 90er Jahre wird in solchen Fällen in Deutschland meist zum Kaiserschnitt geraten. Der Grund: Nach der Geburt der Beine und des Pos kann die Nabelschnur zwischen dem Köpfchen und den Beckenknochen eingeklemmt werden, so dass das Kind zu wenig Sauerstoff bekommt.

Die meisten Geburtshelfer und -helferinnen beherrschen heutzutage gar nicht mehr die Handgriffe, um ein Kind in dieser Lage auf natürlichem Wege zu entbinden oder wie es im Fachjargon heißt zu „entwickeln“. Dies wollten aber die werdenden Eltern und suchten nach Möglichkeiten.

Clip 10

Anna R:  
Hochgebildete Deutsche, die in Riga leben, Journalistin, Ethnologin. Er ist in der Finanzwelt in Lettland wohl ein recht angesehener Mensch, erfahren in der 38. Woche, dass sich das Kind von der Schädellage in die Beckenendlage gedreht hat. ... Die setzen sich erstmal ans Internet und suchen sich - nach eigenem Bekunden 20 Untersuchungen zum Thema Beckenendlagegeburt – Kaiserschnitt oder vaginal und sind danach der Überzeugung, dass sie das gerne vaginal machen will.

Autorin:

Ich hätte gerne mit dem Paar, das immer noch in Lettland lebt, über ihre Geschichte gesprochen. Aber sie wollen keinen Kontakt mit den Medien. Sie treten in dem Prozess als Nebenkläger auf. In der ersten Zeit kamen sie aus Riga angereist, um als Zeugen zu schildern, wie sie die Geburt erlebt haben.

Clip 11

Baumgarten  
Ich fand die Eltern sehr sympathisch und das was sie erzählt haben, hat mir sehr das Herz gerührt ... wie traurig die Geburt für sie ausgegangen ist.

Clip 12

Kurz  
Meine Mandanten sind aus Riga angereist ... und hatten hier in Deutschland zunächst einen Termin in der Uniklinik in Frankfurt, wo ihnen mitgeteilt wurde, dass man auf natürlichem Wege da entbinden kann und ... haben da Untersuchungen gemacht und wollten dann ganz gerne noch mit Herrn Professor Louwen sprechen. ...

Autorin:

Frank Louwen ist Chefarzt der Frankfurter Universitätsfrauenklinik und Spezialist für Beckenendlagegeburten

Clip 13

Kurz:

Der hatte dafür keine Zeit und es wurde von ihnen verlangt, dass erstmal sämtliche Untersuchungen durchgeführt werden müssen und das hat meine Mandanten etwas irritiert. Dann stand das MRT bevor und damit fühlte sich meine Mandantin nicht so richtig wohl ...

Und daraufhin wurde dann Kontakt mit der Angeklagten aufgenommen, die ihnen vorher schon empfohlen worden war als Alternative.

Clip 14

Anna R.

111/36.01... Dann haben die sich bei mir gemeldet... Ich habe keine Gefahr gesehen für das Kind, absolut nicht. Das Kind lag optimal für eine Beckenendlage mit den Bein gestreckt nach oben und ich habe denen meine Arbeitsweise erklärt, dass ich keine Medikamente gebe, dass die Geburt nach Möglichkeit von alleine anfangen sollte, dass ich keine Einleitungen mache, dass ich so wenig wie möglich eingreifen werde - aber dass es zu einer Situation kommen kann, wo sie auf mich hören muss, wenn der Steiß also halb geboren ist, dass sie dann, wenn ich ihr das sage weiterschieben muss, obwohl sie vielleicht keine Wehe mehr hatte.

Autorin:

Das Paar mietet sich in ein nahes Hotel ein. Nadja C. kommt jeden zweiten Tag zur Vorsorge. Die Geburt sollte in der Praxis der Geburtshelferin stattfinden. Als errechneter möglicher Geburtstermin stand im lettischen Mutterpass die Zeitspanne vom 18. bis 22. Juni 2008. Am Morgen des 30. Juni ruft Nadja die Geburtshelferin an, weil Flüssigkeit abgegangen sei.

Clip 15

Anna R. 112/4.08

Um 5 Uhr morgens habe ich noch gesagt, die Geburt kann lange dauern. Ruh dich eine Weile aus und wenn du richtige Wehen hast dann komm rüber, so wie wir das auch besprochen haben. Die sollten bei Geburtsbeginn mit ihrem Koffer, der notfalls auch für die Klinik bepackt war, dann hier eintreffen. Um die Mittagszeit habe ich noch gedacht, die kommen gar nicht - na ja vielleicht sind die Wehen noch einmal zurückgegangen. ..



Gewundert habe ich mich schon, dass sie nicht kam und dann gab es noch einen Anruf um 14.45 und dann habe ich deutlich gemacht - ich setze die Leute nicht unter Druck und sag dann: jetzt kommt mal langsam, sondern ich habe gesagt: ich lasse jetzt mal Badewasser ein, damit sie merkten, wir sollen mal wirklich kommen....

... und dann kam um 16 Uhr dieser Anruf. Er sehr ruhig, der fragte, ob ich kommen könnte und sie im Hintergrund, wo ich dachte, ich muss da sofort hin: die schiebt das Kind gerade raus. ...

Aber als ich kam, lag sie ganz ruhig im Bett und hatte gerade keine Wehe und dann als nach ein paar Minuten eine Wehe kam, habe ich sie untersucht und die Herztöne abgehört und für mich war alles in Ordnung. Der Muttermund war schon ein ganzes Stück auf und ich dachte prima, dann kann das Kind ja in der nächsten Zeit kommen.

Autorin:

Aber das Kind kommt und kommt nicht. Die Gebärende ist schlapp und schafft es kaum, sich zu bewegen. Doch aktiv die Geburt zu gestalten, die Positionen zu wechseln, ist wichtig, um eine Geburt weiter voran zu treiben. Spätestens jetzt, meint der gynäkologische Gutachter, hätte Anna R. die Frau verlegen müssen – dann wäre das Kind wahrscheinlich noch gerettet worden. Doch die Geburtshelferin sieht keinen Grund in die Klinik zu fahren: die Herztöne des Kindes sind gut und auch den Abgang von kindlichem Stuhl, dem sogenannten Kindspech, hält sie für normal. Schließlich wird der Darm des Kindes durch die Wehen zusammengedrückt. Ein zentraler Streitpunkt vor Gericht, da ein Gutachter dies als ein unbedingtes Alarmzeichen des Kindes wertet.

Clip 16

Anna R.

Für mich ist es schwierig ohne eine bestimmte Not, Leute zu irgendetwas zu zwingen .... ich wollte eher dass der Impuls von der Frau kommt: deshalb habe ich ihr gesagt, entweder du hilfst mit, dass die Geburt jetzt beendet werden kann, weil der Muttermund ist so weit auf ... Das Kind kann rausrutschen. Aber dafür musst du auf die Füße kommen und du musst dich ein bisschen bewegen und du kannst einen Espresso kriegen, damit du dich besser fühlst vom Kreislauf her oder wir gehen in den Kreißsaal Da kannst eine PDA kriegen, da kannst einen Wehentropf kriegen - das geht auch und das habe ich nicht als Drohgebärde aufgebaut.

Ich habe es in der Situation noch einmal vorgeschlagen, weil ich mich besser fühlte, wenn ich der Frau eine Alternative biete.

Autorin: Den Geburtsverlauf haben die Eltern ähnlich geschildert – doch daran, dass Anna R. ihnen die Klinik als Option angeboten hat, können sie sich vor Gericht nicht mehr erinnern. Die Nichtverlegung ins Krankenhaus ist ein entscheidender Punkt der Anklage.

Clip 17 Kurz  
Es war von Anfang an besprochen, dass die Geburt durch die Angeklagte sicher ist, denn beim ersten Anzeichen von Problemen wird ins Krankenhaus verlegt ... und genau das hat sie nicht getan, ist der Vorwurf gegen die Angeklagte.

Clip 18 Anna R.  
Die letzten 20 Minuten musste ich mit Hörrohr hören, weil mein Gerät den Geist aufgegeben hatte und um 22.02 habe ich noch eine Herzfrequenz von 100 ausgemacht. Da war der Steiß schon zu sehen und um 22.08 eine Herzfrequenz von 80 ausgemacht und dann habe ich entschieden, ich hole das Kind jetzt raus. Es hat 6 Minuten gedauert, dann war das Kind absolut unverletzt geboren. Ich habe mich auch sofort auf die Reanimation eingestellt und da war nichts, keine Nabelschnurpulsation, kein Herzschlag - ich habe es beatmet, ich konnte die Lunge nicht richtig erreichen - da war irgendwas mit der Lunge fürchterlich verklebt. Aber das Kind war überhaupt nicht da - wenn es nur die Lunge gewesen wäre, dann hätte das Kind die Augen aufgerissen und Not gehabt - aber das Kind war wie abgeschaltet.

Autorin: Die Geburtshelferin ruft den Babynotarzt. Doch als erstes trifft ein Anästhesist aus dem nahen Krankenhaus ein, der kaum Erfahrung mit der Beatmung von Neugeborenen hat. Später wird er aussagen, dass er von der Situation einer Geburt im Hotel geschockt war. Auch er schafft es nicht, das Kind zu beatmen.

Clip 19

Baumgarten

Man muss sich auch vorstellen, keiner hatte damit gerechnet: das Kind kam leblos zur Welt und konnte auch nicht wiederbelebt werden. Dann hat der Notarzt gleich die Polizei gerufen. Die Eltern konnten gar nicht richtig Abschied nehmen von ihrem Kind. Die hatten das vielleicht eine viertel Stunde im Arm. Die Geburtshelferin - obwohl es die Polizei gleich mitnehmen wollte - hat sie es den Eltern noch in den Arm gelegt und dann musste es sehr schnell weg. Das ist ein Riesenschock so was.

Autorin:

Die Mutter weint, der Vater ist fassungslos. Anstatt nach all den Anstrengungen der Geburt, das ersehnte Kind, das sie später Greta nennen werden, begrüßen und in den Armen halten zu können wird der tote Babykörper von der Polizei zur Obduktion weggebracht. Die Eltern und die Geburtshelferin werden verhört. Der Tod ihres Kindes lässt die verwaisten Eltern auch in ihrem Leben in Riga nicht mehr los. Beide nehmen therapeutische Hilfe in Anspruch. Vor Gericht sagen sie, dass sie im Nachhinein bereuen, sich nicht für einen Kaiserschnitt entschieden zu haben.

Clip 20

Baumgarten:

00:15:36-7 Der Vater hat ausgesagt, dass er einen Vertragsbruch sieht, dass sich die Geburtshelferin nicht so verhalten hat, wie sie es erwartet haben.

Autorin:

Der Gerichtsmediziner, der das Totgeborene obduziert hat, findet keine Blessuren wie blaue Flecken, Quetschungen oder einen ausgelenkten Halswirbel, die auf Verletzungen beim Geburtsvorgang hindeuten. Auch bemerkt er keine Anzeichen einer Übertragung – also, dass die Schwangerschaft zu lange gedauert hat. Woran ist das Kind dann gestorben?

Hätte das kleine Mädchen im Krankenhaus seine Geburt gesund überstanden, ein Kaiserschnitt sein Leben gerettet? Ja, sagt der Hauptgutachter, der emeritierte Gynäkologieprofessor Axel Feige aus Nürnberg in seinem Gutachten, das letztendlich zur Anklage führte. Das Kind sei eindeutig an Sauerstoffmangel, einer sogenannten Asphyxie, gestorben, so der Experte für Beckenendlagegeburten. Außerdem sei die Schwangerschaft 13 Tage übertragen gewesen und die Geburt dauerte mit 17 Stunden viel zu lang. Überhaupt hätte die Geburtshelferin eine Beckenendlage nicht außerklinisch entbinden dürfen. Er schließt sein Gutachten mit der Bemerkung:

Zitator: „Über die Umstände, unter denen das Kind ... zu Tode kam, kann der Fachmann nur fassungslos den Kopf schütteln“.

Autorin: Der ehemalige Chefarzt vertritt die Ansicht, dass jede Geburt in einem technisch gut ausgerüsteten Perinatalzentrum stattfinden sollte. Hausgeburten sieht er generell sehr kritisch. Aber Gutachter müssen vor Gericht neutral sein. Der Befangenheitsantrag der Verteidigung gegen den Gynäkologen Axel Feige wird vom Gericht trotzdem abgelehnt. Seine Einschätzungen spielen im Prozess eine gewichtige Rolle. Aber sie sind fachlich umstritten. Zum Beispiel definieren die ärztlichen Leitlinien den Geburtsbeginn mit regelmäßiger Wehentätigkeit. Die fing aber erst mittags an. Außerdem wird der Abgang kindlichen Stuhls unterschiedlich bewertet. Der zweite gynäkologische Sachverständige Gerd Eldering - 25 Jahre lang Chefarzt der Geburtsklinik in Bensberg bei Köln – widerspricht der These des Hauptgutachters.

Clip 21

7.00 Eldering:

Jeder Abgang von Mykonium, das ist Kindspech, würde eine Azidose beinhalten, also dass das Kind geschädigt ist durch einen Sauerstoffmangel, wenn es dieses Kindspech absetzt und das ist einfach falsch.

Autorin:

Es werden im Laufe des Verfahrens viele Sachverständige gehört: Kinderpathologen, Kardiologen, Neurologen und Rechtsmediziner. Es zeigt sich, dass wichtige Untersuchungen wie der PH-Wert des kindlichen Blutes, eine Genanalyse oder eine Röntgenaufnahme des Totgeborenen nicht gemacht worden sind. Fast alle Experten sagen, dass ein Sauerstoffmangel unter der Geburt wahrscheinlich ist. Aber sicher, dass dies die Ursache für den Tod des kleinen Mädchens ist, sind sie sich nicht.

Clip 22

Baumgarten:

Zwei Pathologen haben gesagt, dass man nicht genau sagen kann, ob die Zeichen von einem Sauerstoffmangel, ob das die Ursache ist für den Tod oder ob das die Wirkung des Sterbeprozesses ist. Eine Kinderpathologin hat gesagt, dass der Sterbeprozess immer auch Zeichen von Sauerstoffmangel hinterlässt, wenn man das Kind hinterher obduziert - deshalb weiß man hier nicht, was ist Ursache, was ist Wirkung?

Autorin:

Der erfahrene Geburtshelfer Gerd Eldering hält es zwar für zu riskant, Beckenendlagegeburten außerklinisch durchzuführen - schließlich brauche man bei Komplikationen eben manchmal vier oder fünf Hände - doch das Kind sei sicherlich nicht an einer fehlerhaften Geburtsbetreuung gestorben.

Clip 23

Eldering

Fakt ist, das Kind ist durch die Beckenendlage nicht zu Schaden gekommen. Nämlich die Entwicklung des Kindes aus Beckenendlage ist problemlos verlaufen. ...Da muss mit Sicherheit noch etwas anderes vorgelegen haben, sei es eine nicht ausreichende Entwicklung der Lunge, oder was auch immer.

- Autorin: Ich bitte den gynäkologischen Hauptgutachter Axel Feige um eine Stellungnahme und bekomme per Mail diese Antwort:
- Sprecher: Auf Grund des schwebenden Verfahrens - Urteil wegen Revision beim BGH noch nicht rechtskräftig - möchte ich mich zum Prozess nicht äußern.
- Clip 24  
Eldering  
#00:18:41-6# ... Ich hab den Eindruck gehabt, dass ausschließlich gegen die Hebamme recherchiert worden ist.
- Autorin: Gynäkologe Gerd Eldering
- Clip 25  
Eldering  
In der Klinik passieren genauso Todesfälle. Da wird aber nicht so ermittelt wie das da ermittelt wurde, weil es eben eine außerklinische Geburtshilfe gewesen ist. ...Ich denke man geht davon aus, dass grundsätzlich Klinikgeburtshilfe etwas ist, wo immer alles richtig läuft. Wenn mal etwas nicht richtig läuft, mag es schicksalhaft sein... Wenn dieser Fall in der Klinik passiert wäre, das ist meine Bewertung, wäre der Fall nicht so ausgegangen.
- Atmo 2: Gerichtsgebäude
- Autorin: 1. Oktober 2014. Alle Plätze im Dortmunder Schwurgerichtssaal sind besetzt. Drei Wachtmeister haben Platz genommen. Die Stimmung ist angespannt – Anna R. sitzt bleich und starr zwischen ihren Verteidigern.
- Clip 26  
Anna R  
Ich bin schon ganz schön bestraft. Ich bin durch sechs Jahre Strafverfolgung gegangen. ich bin existentiell vernichtet. .. Warum muss man mich noch einsperren: Ich gehe doch nicht durch die Gegend und erschlage Leute ... Ich habe nur die einfache Angst und deshalb sitzen da schon die Polizisten im Sitzungssaal, dass ich gleich in die Haftanstalt muss und ich habe noch so viel zu erledigen. .. und meine Angehörigen, die auf mich angewiesen sind, die muss ich alleine lassen und das ist nicht in Ordnung, weil die werden am meisten bestraft.

Autorin: Ihre Tochter fängt an zu schluchzen als der Vorsitzende Richter sein Urteil spricht.

Clip 27 Pressesprecher Dontschen  
Die Kammer hat heute die Angeklagte wegen Totschlags durch Unterlassen zu einer Freiheitsstrafe von 6 Jahren und neun Monaten verurteilt. Außerdem hat die Kammer ein lebenslanges Berufsverbot verhängt sowie die Angeklagte verpflichtet an die Eltern des Kindes Schadensersatz zu leisten.

Autorin: In das Strafmaß sei miteingegangen, dass die Geburtshelferin weder Reue zeigte, noch einsah, dass sie einen Fehler gemacht habe. Sie habe (den Tod des Kindes billigend in Kauf genommen und) nicht in die Klinik verlegt, um ihr Renommee als außerklinische Geburtshelferin nicht zu gefährden, so der Pressesprecher des Gerichts.

Clip 28 oder kürzen  
00:01:34-4 ... Pressesprecher Dontschen  
Die Kammer ... ist in diesem Fall davon überzeugt, dass die Angeklagte aufgrund der Komplikationen während des Geburtsverlaufs es für möglich gehalten hat, dass es zu einem Tod des Kindes kommt und dies letztlich aufgrund ihres Konzepts von der Geburt billigend in Kauf genommen hat.

Autorin: Dieses Urteil ist in der bundesdeutschen Rechtsprechung bisher einmalig. Noch nie ist ein Geburtshelfer oder eine Geburtshelferin wegen Totschlags verurteilt worden und ins Gefängnis gegangen, noch nie wurde ein Berufsverbot ausgesprochen – allenfalls Bewährungs- oder Geldstrafen. Selbst die beiden Gynäkologen, bei denen Frauen nach einem Kaiserschnitt verblutet waren, mussten kürzlich nur eine Geldstrafe bezahlen und durften hinterher weiterarbeiten.

Nachtrag: Die Verteidigung hat inzwischen Revision beim Bundesgerichtshof eingereicht. Seine Entscheidung wird frühestens im Sommer dieses Jahres erwartet. Solange bleibt Anna R. auf freiem Fuß.